

Neue Konzepte zur Schaffung von Jobs entwickeln

Langzeitarbeitslosigkeit: Kreistag beauftragt die Verwaltung, sich mit Bürgermeistern und Hartz-IV-Argen zusammenzusetzen

Kreis Aachen. Das Thema brennt allen Kreistagsfraktionen auf den Nägeln: 40 000 Langzeitarbeitslose werden derzeit von den Hartz-IV-Argen in Stadt und Kreis Aachen betreut. Und viele haben nur wenig Aussichten, wieder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden,

weil sie zusätzlich „Vermittlungshemmnisse“ wie Alter, fehlender Schul- und/oder Berufsabschluss, Sucht- oder Gesundheitsprobleme haben. Auf Antrag von CDU und Grünen hat der Kreistag jetzt einstimmig die Verwaltung beauftragt, gemeinsam mit den Bürger-

meistern, den Hartz-IV-Argen und den Beschäftigungsgesellschaften ein Konzept zur Schaffung zusätzlicher sozialversicherungspflichtiger und tarifgebundener Arbeitsplätze zu entwickeln.

Dass dies trotz der neuen Fördermöglichkeiten, die ein Bundes-

programm eröffnet, nicht einfach sein wird, ist den Politikern bewusst. Auch, dass es bei der Umsetzung „viele Fußangeln für die Akteure vor Ort“ gibt, wie es Grünen-Fraktionssprecher Albert Schiffer ausdrückte. Doch davon lassen sich die Kreispolitiker nicht schre-

cken. Ebenso wenig davon, dass „wir schon seit 30 Jahren über Arbeitslosigkeit sprechen und gemeinsam versuchen, neue Wege zu finden“, unterstrich SPD-Fraktionschef Josef Stiel. Im Herbst sollen erste Ideen im Kreissozialausschuss diskutiert werden. (jg)

Mit dem Rad bis nach Luxemburg

Zuschuss für einen 130 Kilometer langen Radwanderweg beschlossen. Politiker hoffen auf **Schub für den Tourismus** in der Eifel.

Kreis Aachen. Es ist ein dicker Batzen Geld, den der Kreis in das Projekt „Erschließung eines Radwanderweges von Aachen nach Luxemburg auf der Vennbahntrasse“ stecken will: rund 660 000 Euro. Aber bis auf die UWG sind sich alle Fraktionen im Kreistag einig, dass dieses Geld gut angelegt ist.

Als klassisches Wirtschafts- und Strukturförderprojekt sieht es SPD-Fraktionsvorsitzender Josef Stiel, der sich von der geplanten Radroute nicht nur eine weitere Steigerung der Touristenzahlen in der Eifel verspricht, sondern auch den Aspekt Naherholung für die Bürger der Region in die Waagschale wirft. Sein CDU-Pendant Klaus Dieter Wolf gerät geradezu ins Schwärmen: „Ein Radwanderweg von 130 Kilometer Länge, maximal zwei Prozent Steigung – wo

hat man das schon in der Eifel? Das müssen wir einfach anpacken!“

Weit über die Eifel hinaus werde dieses Projekt ausstrahlen, prophezeit Hans-Josef Hilsenbeck (CDU), und „zu verdanken haben wir diese schöne Strecke durch die schönsten Teile der Eifel der ostbelgischen Regierung, die das grenzüberschreitende Vorhaben beantragt hat“, lobt er. Während Aggi Majewsky (Grüne) den Radweg angesichts steigender Benzinpreise auch unter dem Aspekt „Mobilität im Eifeler Raum“ für „absolut wertvoll und sinnvoll“ hält, stellt Hilsenbeck „bewusst auf die touristische Bedeutung“ ab, hofft, neue Zielgruppen für die Eifel zu begeistern. Etwa junge Familien. „Der Ruruferradweg zeigt, dass solche Angebote von Famili-



Per Rad durch die Eifel: Der geplante Radwanderweg bis Luxemburg soll nach dem Willen der Kreispolitiker mit dem Ruruferradweg, der unter anderem am Rursee vorbei führt, verknüpft werden. Foto: Peter Stollenwerk

en mit Kindern gerne angenommen werden.“

Noch ist der Radwanderweg Zukunftsmusik, der Antrag für das insgesamt rund 12,2 Millionen

Euro teure Projekt, das gut zur Hälfte von der EU und vom Land NRW finanziert werden soll, erst auf dem Weg. Doch schon planen die Kreispolitiker weiter: Sie wol-

len, dass eine Verbindung zum Ruruferradweg geschaffen wird und auch eine Verknüpfung mit dem Öffentlichen Personennahverkehr. (jg)

„Sobald ich losrenne, blende ich alles andere aus“

Marco Janus (15) aus Stolberg organisiert einen Schulsanitätsdienst. Nervosität schwindet kurz nach einer Alarmierung.

VON HEIKE EISENMENGER

Kreis Aachen. Die heutige Jugend denke nur an sich, sei faul und verantwortungslos, behaupten manche. Angesichts solcher Vorurteile wird Marco Janus, 15 Jahre, richtig ärgerlich. „Das ist ein Bild, das so überhaupt nicht stimmt.“ Natürlich gebe es schwarze Schafe, aber deswegen dürfe man doch nicht gleich eine ganze Generation über einen Kamm scheren. Schwarze Schafe, die keine Lust zum Arbeiten haben und den Blick nur auf das eigene Wohl richten, gebe es schließlich auch unter den Erwachsenen. „Die Leute, die die heutige Jugend als faul bezeichnen, sollten mich und meine Freunde erstmal kennenlernen“, ereifert sich der junge Stolberger, der im Stadtteil Malsbach die Realschule besucht.

Marco und seine Freunde: Das ist ein Team von hochmotivierten Ehrenamtlichen, die eigenverantwortlich einen Schulsanitätsdienst stemmen. Wie kam er damals überhaupt auf die Idee, einen Schulsanitätsdienst zu organisieren? „Alles fing damit an, dass ich

eine Klassenarbeit im Sanitätsraum nachschreiben musste.“

Dass der Raum in dem Sinne nicht



Immer für den Ernstfall gerüstet: der 15-jährige Schulsanitäter Marco Janus. Foto: Heike Eisenmenger

genutzt wurde, weil es schlichtweg keinen Schulsanitätsdienst gab, missfiel dem aufgeweckten Schüler. Er sprach seine Schulkameraden Jaqueline Unger und Florian Thelen an, die sogleich Feuer und Flamme waren. Auch die Schulleitung war vom Fleck weg begeistert, ließ die Schüler aber bewusst eigenverantwortlich arbeiten. Im Alleingang organisieren Marco und seine Freunde seither den Schulsanitätsdienst an der Malsbacher Realschule, regeln unter sich, wer welche Pause übernimmt.

Sich in die Gesellschaft einzubringen, seinen Beitrag zu leisten, mit diesem Gedanken ist Marco aufgewachsen, der seit neun Jahren Mitglied im Deutschen Roten Kreuz (DRK) Breinig ist. So viel Einsatz in so jungen Jahren: Das gefällt Landrat Carl Meulenbergh, der Marco kürzlich mit seiner „Ehrentafel“ auszeichnete.

Die Neulinge im Schulsanitätsdienst machen gerade ihren Erste-Hilfe-Kurs. Marco, Jaqueline und Florian sind durch ihre Zugehörigkeit zum DRK beziehungsweise der Freiwilligen Feuerwehr bereits

in Erster Hilfe kundig, machen aber bei der Schulung trotzdem mit. „Es ist immer gut, dieses Wissen regelmäßig aufzufrischen.“

Unterstützt werden die jungen Schulsanitäter in vielen Dingen vom DRK. So ist die Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs für die Schulsanitäter kostenlos. „Wir bekommen jetzt auch Funkgeräte zur Verfü-



SERIE

Menschen im Kreis

gung gestellt.“ Was sehr hilfreich sei, denn so könne der Sanitäter am Einsatzort über Funk dem Kameraden durchgeben, was noch benötigt werde. Bis dato mussten die privaten Mobiltelefone der Schüler dafür herhalten. Besonders wertvoll aber seien die Tipps, die die erfahrenen DRK-Ausbilder den Schulsanitätern mit auf den Weg geben, sagt Marco.

Im ersten Moment sei er bei einer Alarmierung schon ein wenig nervös, gesteht Marco. „Aber sobald ich losrenne, blende ich alles andere aus, konzentriere mich nur noch auf den Verletzten.“ In der Hauptsache habe man es mit Verstauchungen und Ähnlichem zu tun. „Aber einmal war sogar ein epileptischer Anfall dabei. Die Schülerin war bereits ohne Bewusstsein“, erzählt Marco. „Wir haben ihre Vitalfunktionen überwacht, bis der Notarzt da war und übernahm.“

Schreiner will Marco werden. Was dann doch ein wenig wunder. Für seinen Berufswunsch hat der Teenager jedoch eine plausible und sehr erwachsene Erklärung parat: „Durch das ständige Heben hat man als Schulsanitäter nach rund 15 Berufsjahren den Rücken kaputt. Mit einer Ausbildung als Schreiner habe ich immer was in der Hand. Abgesehen davon arbeitet ich gerne mit Holz.“

Aber nach der Schreiner Ausbildung – das steht für Marco felsenfest – will er die Ausbildung zum Sanitäter machen. Damit er helfen kann, solange es nur geht.

KREIS AACHEN



KURZ NOTIERT

Kreis erwartet ein 2,5-Millionen-Loch

Kreis Aachen. Nach den Hochrechnungen der Verwaltung wird der Kreishaushalt in diesem Jahr mit einem Minus in Höhe von rund 2,5 Millionen Euro abschließen. Trotz aller Sparmaßnahmen werde es ein schwieriges Jahr, kommentierte CDU-Fraktionschef Klaus Dieter Wolf diese Mitteilung. Positiv anzumerken sei aber, dass der Kreis bei den Personalkosten und auch bei den Sozialleistungen im Plan bleiben werde. Das prognostizierte Defizit sei vor allem der Tatsache geschuldet, dass die Landschaftsverbandsumlage nicht gesenkt worden sei, wie es die CDU in der Landschaftsversammlung vorgeschlagen habe, und der Kreis somit 1,2 Millionen Euro mehr zahlen müsse als geplant. SPD-Fraktionschef Josef Stiel hielt dagegen, dies sei eine Folge der verfehlten Finanzpolitik der Landesregierung. (jg)

Tagung zum Thema Osteoporose

Kreis Aachen. Zum 16. Mal tagen in Stolberg Orthopäden und Unfallchirurgen, Fachärzte, Hausärzte und Physiotherapeuten im Rahmen des Stolberger Orthopädie-Tages. Am Samstag, 21. Juni, von 9 bis 13 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Frankenthalstraße, beschäftigen sie sich mit einem Krankheitsbild, von dem viele Menschen im Laufe ihres Lebens betroffen sind: Schätzungen zufolge erkranken jede zweite Frau und jeder achte Mann an Osteoporose (Knochenschwund). Entsprechend viele Fachdisziplinen der Medizin versuchen, Hilfen anzubieten. Mit Dr. Hermann Schwarz haben die Veranstalter, Prof. Dr. Klaus Bläsius und die Stolberger Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, unter anderem ein Mitglied der Leitlinienkommission der Deutschen Gesellschaft für Osteoporose als Referenten gewinnen können. Interessierte Laien sind willkommen. Der Tagungsbeitrag inklusive Mittagessen liegt bei 35 Euro. Infos unter www.bethlehem.de oder ☎ 02402/107-4355

KONTAKT

Redaktion Kreis Aachen:
Udo Kals, Jutta Geese
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
Tel.: 0241/5101-365/-366
Fax: 0241/5101-360
kreis-aachen@zeitungsverlag-aachen.de



Hochglanz ohne Mehrpreis

Freuen Sie sich auf glänzende Aussichten: Im Aktionszeitraum kostet die edle Hochglanzfront beim Kauf einer neuen PLANA Top-Küche keinen Cent extra. Das Auge genießt den eleganten Spiegeleffekt und der Tastsinn die glatte Oberfläche.

Schaun Sie doch mal rein -
Wir freuen uns auf Sie!

PLANA
KÜCHENLAND

nur vom 29.5. bis 14.6.08

Industriegebiet „Aachener Kreuz“, 52146 Würselen, Tel. 02405/42 60 70
www.plana.de/wuerselen